

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 25

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die FIFTE Seite

«Also, meine Tochter bekommt hunderttausend Mark Mitgift — was haben Sie dagegen zu bieten?»
 «Ich kann Ihnen eine Quittung geben, wenn Sie es wünschen...»

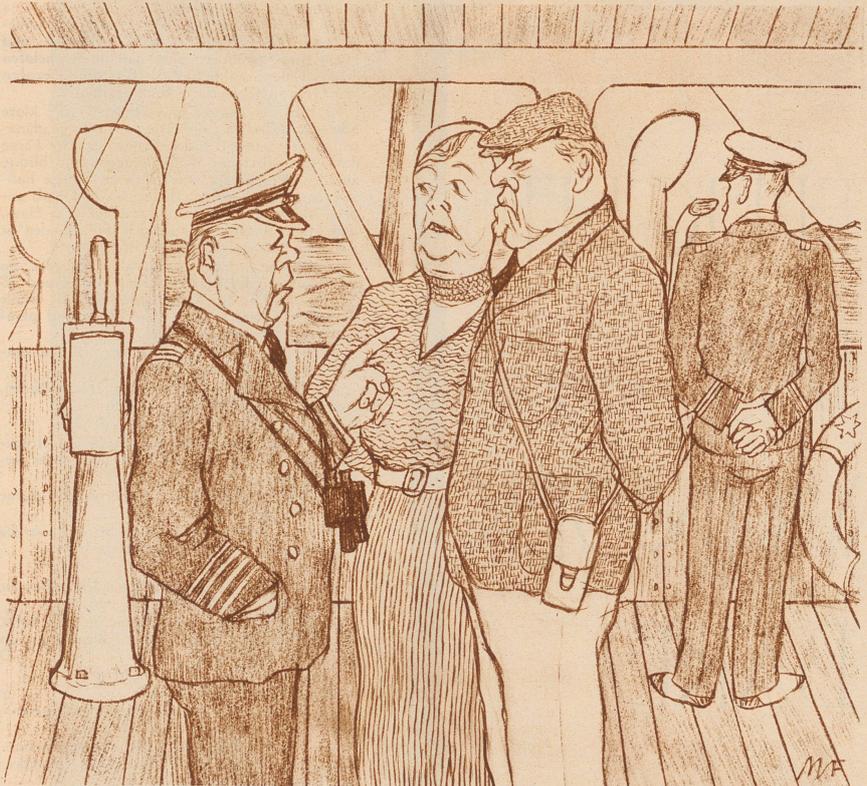
Spar-sam-keit. Vater: «Wer es heute zu etwas bringen will, kann dies nur mit dem eigenen Willen, merk dir das, mein Sohn.»
 Sohn: «Ich glaube mit Onkel Oskars letztem Willen ginge es rascher!»

Gattin: «Sag, Männe, ihr Männer liebt doch die gesprächigen Frauen ebenso wie ich die anderen...»
 Gatte: «Welche anderen —?»

«Mama, Leonhard geht für mich durchs Feuer», beteuert Fräulein Hilde hingerrissen der Mutter.
 «Wart's ab, bis es wirklich mal brennt», antwortet die Mama kühl.

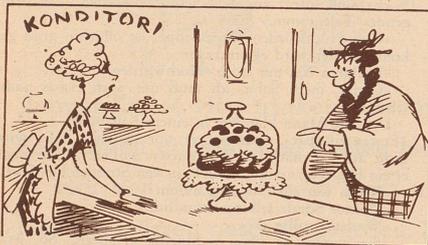
«Junge, dir sollte man mal ordentlich die Hosen strammziehen!» rief der Herr ärgerlich. «Ich sollte dein Vater sein!»
 «Können Sie ja werden!» antwortete der Kleine, «Mutter ist Witwe!»

Auf der Rennbahn. «Wenn Sie irgendwas interessiert, gnädiges Fräulein, fragen Sie ruhig, über Rennsachen bin ich genau orientiert!»
 «Ach, das ist nett! Sagen Sie mal, woher beziehen eigentlich die Jockeis diese entzündenden, bunten Seidenblusen?»

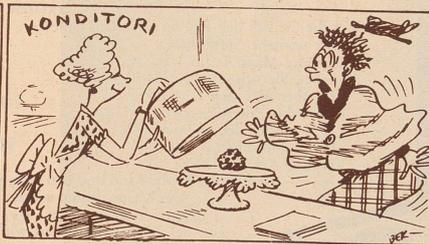


Mißverständnis.

Kapitän: «... Meine Gnädige, vergessen Sie nicht, heute Nacht Ihre Bullaugen zu schließen!»
 Gatte: «... Ja, meinen Sie, Herr Kapitän, meine Frau schläft mit offenen Augen?»



«Geben Sie mir, bitte, diese schöne Torte, Fräulein!»



« ??? »



Tramgespräch.

Zeichnung von Brandi

«Unverschäm't isch die hüti'g Juged! Es fällt dene nöd i, miner Frau Platz zmache!»
 «Dä Chli bäd doch Platz gmacht!»
 «Ja, aber nur für mi!»

Der Ruf. «Ein fabelhaftes Gehör muß der Universitätsprofessor Wieselmann haben!»
 «Wieso?»
 «Nun, hier lese ich: er ist einem Ruf aus Heidelberg gefolgt!»

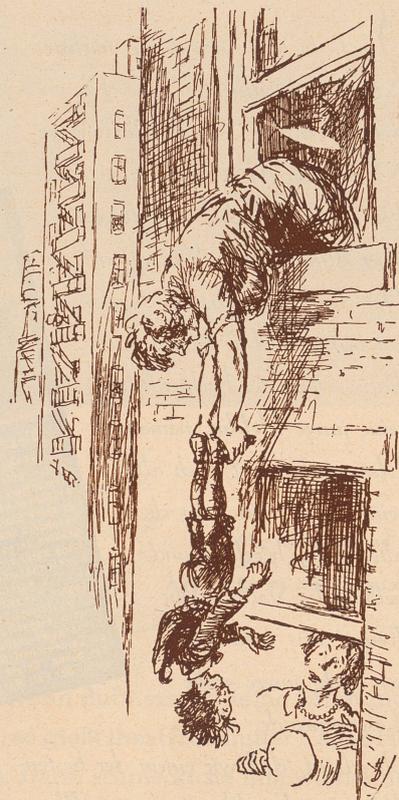
Ein Wertgegenstand. «Nicht einen Rappen im Hause, nur Schulden über Schulden, ich wünschte, ich hätte einen Revolver.»
 «Willst du dich denn erschließen?»
 «Nein, ihn verkaufen!»

Moderne Geschäftsbriefe.

«Wir danken Ihnen für Ihren Auftrag und haben die bestellten Waren heute an Sie abgesandt. Anbei überreichen wir Ihnen die sofort zu bezahlende Faktura. Gleichzeitig haben wir den Fall unserem Rechtsanwaltschaft übergeben.»

Max Schlückli schreibt an die Weinhandlungsfirma Mischer & Cie.: «Sendet 100 Flaschen Dézaley. Falls gut, erfolgt sofort Schecksending.»

Die Firma erteilt postwendend folgende Antwort: «Sendet Scheck. Falls gut, erfolgt sofort Lieferung.»



Die Parterre-Akrobaten als Nachbarn.

«Frau Schneider, Mutti läßt fragen, ob Sie ihr nicht zwei, drei Zwiebeln leihen können.»